

Παρουσία του Γενικού Προξένου της Ελλάδας στο Ντίσελντορφ, κ. Ν. Πλεξίδα



Σε μία επιτυχημένη εκδήλωση που πραγματοποιήθηκε στις 21.02.11 οι Έλληνες του Βούπερταλ έκοψαν την πρωτοχρονιάτικη Βασιλόπιτα για το νέο χρόνο τηρώντας για άλλη μία φορά το πατροπαράδοτο έθιμο. Παρών στην εκδήλωση ήταν ο Γενικός Πρόξενος της Ελλάδας στο Ντίσελντορφ κ. Νικόλαος Πλεξίδα, ο πρόεδρος της Κοινότητας Ελλήνων Βούπερταλ κ. Γεώργιος Παρίδης, ο Manfred Zöllmer (SPD) μέλος του Γερμανικού Κοινοβουλίου, ο Δημοτικός Σύμβουλος (SPD) στο Βούπερταλ, κ. Ιωάννης Στεργιόπουλος και αρκετοί Έλληνες και Γερμανοί που...

... τίμησαν με την παρουσία τους την εκδήλωση.

Χαιρετισμούς στην εκδήλωση απηύθυνε ο κ. Ιωάννης Στεργιόπουλος, ο πρόεδρος της Κοινότητας Ελλήνων Βούπερταλ κ. Γεώργιος Παρίδης (το κείμενο της ομιλίας του ακολουθεί στο τέλος του άρθρου) ο οποίος μεταξύ άλλων τόνισε ότι η Ελλάδα έχει όλες εκείνες τις προϋποθέσεις που είναι απαραίτητες για την διασφάλιση των επενδύσεων αλλά χρειάζεται τους επενδυτές. Ακολούθησε ο χαιρετισμός του Γενικού Προξένου κ. Πλεξίδα ο οποίος μεταξύ άλλων αναφέρθηκε στην έκδοση ταυτοτήτων από το Προξενείο καθώς επίσης και στη διεύρυνση του ωραρίου λειτουργίας του Προξενείου ώστε αυτό να είναι σε θέση να εξυπηρετεί περισσότερους πολίτες. Παράλληλα ο κ. Πλεξίδα έστειλε μήνυμα ομόνοιας και συνεργασίας αλλά και αισιοδοξίας πως το 2012 θα είναι ένα καλύτερο έτος από το προηγούμενο. Τέλος ευχαρίστησε τους Γερμανούς που έχουν προσφέρει απλόχερα τη φιλία τους στους Έλληνες της πόλης με αποτέλεσμα να ζουν όλοι σε ειρήνη και ομόνοια. Στη συνέχεια χαιρετισμό απηύθυνε ο ο Manfred Zöllmer (SPD) μέλος του Γερμανικού Κοινοβουλίου ο οποίος αναφέρθηκε στην οικονομική κρίση και στις θυσίες που κάνει ο ελληνικός λαός, τόνισε πως ένα τέτοιο οικονομικό πρόγραμμα θα ήταν αδύνατο να πραγματοποιηθεί στη Γερμανία και καυτηρίασε το γεγονός ότι στην Ελλάδα φόρους καταβάλλουν μόνο οι μισθωτοί και οι συνταξιούχοι και όχι οι πλούσιοι. Ο κ. Manfred Zöllmer αναφέρθηκε επίσης στις συνομιλίες που είχε με Έλληνες πολιτικούς κατά την επίσκεψή του στην Ελλάδα και έστειλε μήνυμα αισιοδοξίας για μία καλύτερη χρονιά που θα είναι η αρχή της διεξόδου από την οικονομική κρίση.

Η εκδήλωση ολοκληρώθηκε με τις μουσικές νότες του συγκροτήματος "Νότιος Άνεμος" με τη Μαριάννα Ζορμπά και τον Μανώλη Μανουσέλλη οι οποίοι είναι επίσης μέλη της Κοινότητας Ελλήνων της πόλης. Τυχερός της χρονιάς ήταν ο Σταύρος Εμμανουηλίδης ο οποίος κέρδισε το φλουρί της Βασιλόπιτας.

Ακολουθεί η ομιλία του προέδρου της Κοινότητας Ελλήνων Βούπερταλ κ. Γεωργίου Παρίδη και ένα άρθρο του Γεωργίου Παναγόπουλου που δημοσιεύθηκε στην Wuppertaler Rundschau την 01.02.12:

Χαιρετισμός Γ. Παρίδη

S.g General Konsulat Herr Plexidas

Pater Elefterios - Meine Damen und Herren - liebe Freunde

Im Namen der Gemeinde der Griechen in Wuppertal möchte ich Sie, zu der heutigen „Kopie der Vasilopita“ – Neujahrskuchen - herzlich begrüßen und willkommen heißen.

Traditionsgemäß haben wir uns alle hier versammelt, um die jährliche Kopie der Vasilopita zu feiern.

Die Vasilopita ist dem Heiligen Wasilios gewidmet. Er entspricht in etwa den Heiligen Nikolaus. Früher brachte er in Griechenland den Kindern erst zu Silvester die Geschenke. Heute werden sie, wie international üblich, an Weihnachten übergeben.

Weiterhin gepflegt wird der Brauch der Glücksmünze in der Wassilopita. Wer aus der Gemeinschaft oder aus der Familie diese Münze in seinem Stück Vasilopita findet, dem soll das Glück über das gesamte Jahr hold sein.

Kein anderer Brauch wird von weltweit ca. 18.000.000 Griechen derart gut gepflegt wie die Vasilopita.

Meine Damen und Herren,

Es sind schwierige Zeiten für die Wirtschaft in unserer Heimat Griechenland.

Arbeitsplätze gehen unwiederbringlich verloren.

Löhne, Gehälter und Renten werden abgekürzt, auch im unteren Bereich.

Es wird immer schwieriger für unsere Landsleute in allen Branchen über die Runden zukommen.

Infolge dieser Situation, verlassen viele Griechen die Heimat und gehen auf die Suche nach Arbeit in neue europäische Mitgliedsländer und kommen meistens gern nach Deutschland.

Gerade heute haben sich die gemeinsamen europäische Traditionen und die gemeinsamen Werte bewährt.

Wer hätte vor vielen Jahren gedacht, dass der ganze Europäische Arbeitsmarkt für arbeitssuchende Eurobürger zur Verfügung stehen würde ????

Deutschland hat - nach dem 2-ten Weltkrieg - ein Rekord Beschäftigung auf den Arbeitsmarkt nachgewiesen.

Die Gemeinde der Griechen in Wuppertal bittet Sie liebe Eurobürger deutscher Abstammung – die Bemühungen der Arbeitssuchenden zu unterstützen, um den Einstieg auf den deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

An diese Stelle möchte ich Sie auch über den Appell von dem Präsident der griechischen Republik - Karolos Papoulias – bezüglich deutscher Investitionen zu Griechenland, in Kenntnis setzen.

- Die Weichen sind oder werden nach Europäischen Vorschriften gestellt.
- Das Umdenken der Griechen ist heute Tatsache.
- Die Umstrukturierung der Staatsverwaltung ist in Gang.

- Die Infrastrukturen sind schon da.

Griechenland braucht Investoren um Wachstum und neue Arbeitsplätze zu schaffen.
Griechenland – die geistige Heimat der Europäer - soll wirtschaftlich geholfen werden um aus der Wirtschaftskrise zu entkommen.

Meine Damen und Herren

Wuppertal ist bekannt für die Weltoffenheit mit ca. 144 lebenden Nationalitäten im Wuppertaler Raum.

Die griechische Gemeinde in Wuppertal mit

- den Unternehmen und Betrieben,
- den Kulturvereinen und Sportvereinen,
- die Schulen,
- die griechischorthodoxe Kirchengemeinde

verstehen sich als integraler Teil der Stadtgesellschaft Wuppertals und durch kulturelle und christliche Identitäten, trägt sie ihren Beitrag zu Völkerverständigung und zur Festigung der Freundschaft zwischen Griechen, Deutschen und allen lebenden Nationalitäten in Wuppertal bei.

Wir werden in Zukunft, weiter so eng mit einander zusammenarbeiten, um diese Ziele durchzusetzen und zu erhalten.

Ferner möchte ich im Namen der Gemeinde Herrn Jahim Heiß und seinen Mitarbeitern für die Gastfreundlichkeit und die gute Zusammenarbeit hier im Hause der Alten Feuerwache, danken.

Ihnen allen danke ich im Namen der Gemeinde fürs Kommen und wünsche Ihnen, ein frohes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2012.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Άρθρο Παναγόπουλου

Die Finanzkrise in Griechenland: die halbe Wahrheit ist auch eine Lüge!

In letzter Zeit höre ich oft von vielen meiner Landsleute, dass sie sich schämen zu erwähnen, dass sie aus Griechenland kommen. Der Grund: die aktuelle Finanzkrise des Landes und die negativen und manchmal entwürdigenden Kommentare und Sprüche, die man ständig bei der Arbeit, von einem kleinen Teil der deutschen (aber nicht nur) Arbeitskollegen hört.

Meinen Landsleuten, die über Ihre Heimat so denken, kann ich nur eins sagen: sie sollen lieber einen anderen Grund finden, sich zu schämen. Sie werden bestimmt einen finden!

Ich will nicht behaupten, dass wir bei dieser tragischen Situation, die einen historischen Wendepunkt für die Geschichte des Landes darstellt, apathisch und unkritisch bleiben dürfen. Wir müssen auf jeden Fall sofort reagieren und starke Kritik auf die Regierenden ausüben, aber mit dem einzigen Ziel, den Machhabern die Botschaft zu übermitteln, dass wir ihnen nicht erlauben werden, unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder aufs Spiel zu setzen. Und sie sollen sicher sein, dass wir uns mit jedem demokratischen Mittel einsetzen, dies zu erreichen!

Uns über unsere Heimat zu schämen, weil ein paar korrupte Politiker, statt die Interessen des Landes eher die Interessen einiger Bank- und Konzern-Mächte vertreten haben, liegt über die Grenzen des Paranoismus!

Jeder Mensch ist verantwortlich für sich selbst. Jeder sollte nur über seine Taten, seine Persönlichkeit und seine Präsenz in der Gesellschaft beurteilt werden und nicht über das Missregieren des einen oder anderen Politikers in seiner Heimat. Mit dieser Logik müssten sich auch unsere deutschen Freunde über die eigene Geschichte schämen. Diese Denkweise ist aber absurd und nur für Menschen mit beschränktem Verstand.

Unseren deutschen Freunden, die behaupten, dass die deutschen Steuerzahler, die Finanzierung der griechischen Finanzkrise auf sich nehmen würden, muss ich folgendes sagen: Deutschland hat bis heute keinen Cent an Griechenland überwiesen! Griechenland hat nur Kredite von Deutschland erhalten und für diese Kredite bezahlt es den größten Zinssatz in der Geschichte der Kreditfinanzierung des Landes. Das heißt, Deutschland macht momentan ein sehr profitables Geschäft.

(Das hat auch der deutsche Bundesfinanzminister in einem Interview bestätigt)

Diejenigen, die sich über diese Kredite beschwerten, würde ich mit den Angestellten einer Bank vergleichen, die einen Kunden beschimpfen, weil er einen Kredit von Ihrer Bank in Anspruch genommen hat, und der für diesen Kredit eine Menge Geld an Zinsen bezahlt!

Was die Finanzhilfe des Landes aus der EU angeht: Deutschland hat anteilig für ca. 20 Milliarden Euro gebürgt. Für diese Bürgschaften (die nicht aktiviert wurden) befindet sich Griechenland für die nächsten 25-30 Jahre in einer Zwangs-Hypothek. Das bedeutet, dass Griechenland aufgrund dieser Bürgschaften mit Verträgen, (die von den vorher erwähnten korrupten Politiker leider unterzeichnet wurden) so stark gebunden ist, dass dem Land jede Autonomie entzogen wurde.

Gemäß diesen Verträgen, stellt das Land, im Fall einer Zahlungsunfähigkeit, sein gesamtes unter- und oberirdisches Vermögen den Gläubigern (Spekulanten) zur Verfügung!

Und das Paradoxe daran ist, dass Griechenland durch diese „Schein-Solidarität“ der Europäer, aber auch mit der Hilfe einiger gnadeloser Bank-Mächte, die sich den Untergang Griechenlands wünschen, in diese Richtung geschoben wird. Das Land wird politisch und ökonomisch stark ausgenutzt und ausgebeutet! Und ein großer Teil der elektronischen und schriftlichen Medien haben leider, mit ihrer negativen und gezielten Propaganda, dazu beigetragen, dass die Situation schlimmer geworden ist.

Auf keinen Fall war es mein Ziel, mit diesem Bericht, Personen, Situationen, Politiken oder Handlungen zu rechtfertigen oder zu kritisieren. Mein Ziel war es, unseren deutschen Freunden, mit denen wir seit drei Generationen, friedlich zusammen leben und arbeiten zu

ermuntern, sich nicht von dieser dreckigen Propaganda beeinflussen zu lassen. Eine dreckige Propaganda die versucht ein ganzes Volk, als faulen Betrüger darzustellen, weil die jeweiligen Regierungen der Vergangenheit, einige hunderttausende Staatbedienstete mit Wahlgewinnen und Sonderprivilegien beschenkt haben.

Aber was ist mit dem Rest des Volkes, das ein Leben lang stark gearbeitet hat? Was ist mit den Rentnern, die obwohl sie über 40 Jahre Versicherungszeiten nachweisen können, mit einer kleinen Rente unter dem Existenzminimum überleben müssen? Was ist mit den Millionen Arbeitnehmern, die immer konsequent ihren Steuerverpflichtungen nachgekommen sind? Sind alle diese Menschen faule Betrüger, die die ganze Zeit über ihre Verhältnisse gelebt haben? Natürlich nicht! Laut EUROSTAT (das europäische Statistische Amt) arbeiten die Griechen im Vergleich zu anderen Europäern zwar mehr, verdienen aber im Verhältnis deutlich weniger!

Das deutsche Volk ist eins der fleißigsten und produktivsten Völker der Welt. Es hat das Maximum des Wohlstandes durch harte und methodische Arbeit erreicht. Welcher geistlose Mensch würde das deutsche Volk als „faul“ charakterisieren, weil ein paar Millionen arbeitsfähiger Menschen von Hartz IV leben? Natürlich nur ein Geistloser!

Wir sollten immer skeptisch sein, wenn die eine oder andere Zeitung oder Zeitschrift gezielt versucht, die öffentliche Meinung in eine bestimmte Richtung zu manipulieren und zu lenken. Wir sollten nicht vergessen, dass niemals die ganze Wahrheit gesagt oder geschrieben wird. Aber die halbe Wahrheit ist auch eine Lüge!

Und obwohl der größte Teil des griechischen Volkes unverschuldet darunter leidet und jede Hoffnung für eine bessere Zukunft in nächster Zeit verloren hat, muss es auch mit dieser Verachtung und Erniedrigung im täglichen Leben klar kommen. Das ist manchmal unerträglich!

Ich wünsche, dass diese Situation so schnell wie möglich vorüber geht und Griechenland im Bewusstsein unserer deutschen Mitbürger wieder ihre alte Stellung finden wird, als das Land der Kultur und der Demokratie.